

Hagener Depesche

Bachelor of Laws | Master of Laws | Rechtswissenschaftliche Fakultät |  FernUniversität in Hagen

#14 / 15.12.08

Dies Academicus der Rechtswissenschaftlichen Fakultät 2008:

Prof. Dr. Wackerbarth: „Wir sind als Fakultät gut aufgestellt!“

(mvh) „Bleiben Sie uns verbunden“, war eine der Botschaften, die Prof. Dr. Ulrich Wackerbarth, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät, an die Absolventinnen und Absolventen und Promovendinnen und Promovenden der Fakultät richtete.

Der diesjährige „Dies Academicus“ der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der FernUniversität in Hagen gab nicht nur Anlass über Vergangenes zu sprechen, vielmehr boten gerade die Redebeiträge auch einen Ausblick auf künftige Aufgaben und Herausforderungen für die Fakultät und die Fernlehre insgesamt.

Obwohl die Rechtswissenschaftliche Fakultät am Freitag, dem 26. September, erst ihren zweiten, eigenen „Dies Academicus“ feierte, war die Resonanz außerordentlich gut, es hatten sich noch mehr Absolventinnen und Absolventen angemeldet als bei der Premiere im letzten Jahr.

„Wir wissen nicht, was die Zukunft bringt“, stellte Dekan Prof. Dr. Wackerbarth mit Blick auf künftige Entwicklungen und veränderte Anforderungen an die Fernlehre und die FernUniversität klar. Er betonte aber: „Wir sind als Fakultät gut aufgestellt!“

Auch Thomas Walther LL.B.,



Noch mehr Absolventen als im letzten Jahr besuchten den „Dies Academicus 2008“ der Fakultät. (Fotos: mvh)



Hielt die Festrede: Prof. Huub Spoormans, Dekan der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Open Universiteit Nederlande

Vertreter der Studierendenschaft, lobte die enormen Leistungen der Professoren und des wissenschaftlichen Personals. Bei einem Verhältnis von 7,5 Professuren zu über 6.000 Studierenden sei es umso bemerkenswer-

ter, dass im letzten Jahr auch neue Projekte wie die elektronische Klausureinsicht möglich geworden wären. Man sei als Studierendenschaft stets auf offene Ohren gestoßen. Umrahmt wurde die festliche Veran-

staltung von musikalischen Zwischenspielen der Sängerin Anne Kohlhaas, die mit musikalischer Begleitung die einzelnen Programmpunkte auflockerte.

Über die Veränderungen der Fernlehre im Bereich der Rechtswissenschaften und unser heutiges Verständnis vom Lernen im Allgemeinen sprach auch der Festredner der Veranstaltung, Prof. Huub Spoormans, Dekan der Open Universiteit Nederlande (OU). Die OU kooperiert mit der FernUniversität in Hagen, gemeinsam mit der UNED in Madrid bot man etwa in diesem Jahr zum ersten Mal eine „Summer School“ für Studierende des Studiengangs „Bachelor of Laws“ an.

Inhalt	
S. 01	Dies Academicus
S. 02	Neue Prüfungsordnung im LL.B.
S. 03	Studiengang „Mediation Kompakt“
S. 04	Olympionik und LL.B.-Student im Gespräch
S. 05	News from the flightdeck
S. 06	Prof. Dr. Peter Raisch verstorben
S. 07	Die Rückkehr des Nadelbaums
S. 07	Impressum

Das Internet habe das Verständnis von Ferne und Distanz verändert, sagte Prof. Huub Spoormans. Es gäbe heute neue Möglichkeiten für die Auseinandersetzung zwischen Studierenden und Dozenten. Die Materialien der Fernlehre hätten in der Vergangenheit viele Lehrbücher beeinflusst.

Zukünftig sei es notwendig, das aktive Lernen zu forcieren, Studierenden das Erlernen des Argumentierens nahe zu bringen – etwa durch technische Lösungen wie Chatrooms oder virtuelle Klassenräume. Nicht weniger interessant, die Einblicke, die Prof. Huub Spoormans den Zuhörern in ausländische Juristenausbildungssysteme verschaffte.

Zahlreiche Promovendinnen und Promovenden wurden am „Dies Academicus“ für Ihre Leistungen geehrt, auch Absolventinnen und Absolventen der verschiedenen Studiengänge der Rechtswissenschaftlichen Fakultät erhielten neben ihren Abschlusszeugnissen ein Prä-

sent als Anerkennung für ihre Leistungen. Unter den Geehrten auch der erste „Master of Laws“-Absolvent der Fakultät. Till Blum LL.M. absolvierte bereits ein „Bachelor of Laws“-Studium an der FernUniversität. Simon Gruhn aus Freiburg schloss das Studienjahr als bester Absolvent mit einer Gesamtnote von 1,7 im LL.B. ab.

Die Veranstaltung bot aber nicht zuletzt beim Empfang, der mit der Unterstützung der Freunde der FernUniversität e.V. im Anschluss an den förmlichen Teil ausgerichtet wurde, Gelegenheit zur Begegnung und zum Gespräch.

So etwa auch für einige deutsche und niederländische Studenten, die sich bei der Summer School in Madrid kennengelernt hatten, und den „Dies Academicus“ als Anlass für ein Wiedersehen nutzten.

Mag der erste „Dies Academicus“ auch erst im letzten Jahr stattgefunden haben, die Veranstaltung hat bereits jetzt einen festen Platz im Fakultätsleben.



Dekan Prof. Dr. Wackerbarth thematisierte Herausforderungen, die die Fakultät zu bewältigen hat.



Sorgte für den festlichen Rahmen: Sängerin Anne Kohlhaas mit musikalischer Begleitung.

Geänderte Prüfungsordnung für den Studiengang LL.B.

Mit Inkrafttreten der neuen Prüfungsordnung für den Studiengang „Bachelor of Laws“ haben sich auch die Voraussetzungen für eine Zulassung zur Abschlussprüfung geändert.

In der Vergangenheit mussten Studierende grundsätzlich alle Module abgeschlossen haben, um sich zur Abschlussprüfung anzumelden. Dies führte zur Situation, dass es kaum möglich war, das Studium in sechs Semestern abzuschließen.

Dieses systematische Problem machte es erforderlich, Studierende zur Abschlussprüfung zuzulassen, denen höchstens noch zwei Module fehlten. Eine schriftliche Regelung hierzu gab es in

der Prüfungsordnung allerdings nie.

Mit der aktuellen Prüfungsordnung hat sich die Situation für die Studierenden entscheidend verbessert. Die aktuelle Fassung der Prüfungsordnung erlaubt eine Anmeldung zur Abschlussprüfung, wenn mindestens 15 Module erfolgreich abgeschlossen wurden (§ 14 PrüfO LL.B.).

Studierende, die vor dem Wintersemester 2008/2009 in den Studiengang Bachelor of Laws eingeschrieben waren und die den sechssemestrigen „Bachelor of Laws“-Studiengang abschließen wollen, können zur Abschlussprüfung zugelassen werden, wenn sie zwölf Module erfolgreich

abgeschlossen haben (§ 25 PrüfO LL.B.).

Zukünftig haben Prüfende einen weiten Gestaltungsspielraum, was Modulabschlussprüfungen angeht. Auch können Prüfende künftig bei Seminar-, Bachelor- und Einsendeaufgaben die Einreichung in digitaler Form zur Plagiatsprüfung verlangen.

Eine weitere Änderung: Künftig besteht wie in den WiWi-Modulen für die Module des Wahlbereichs eine Ausgleichsmöglichkeit (§ 19). Die Zugangsprüfung für Studieninteressenten ohne Abitur erstreckt sich künftig über vier Semester.

Ebenfalls neu: Bei der Berechnung der Bachelorgesamtnote fließen die wirt-

schaftswissenschaftlichen Noten künftig mit 25 Prozent in den Anteil der Modulabschlussnoten ein. Diese Regelung führt zu mehr Gerechtigkeit für Studierende, die viele rechtswissenschaftliche Module angerechnet bekommen haben (§ 19). Die mündliche Ergänzungsprüfung hingegen fällt für „neue“ Prüfungsverfahren weg, lag bereits ein Klausurversuch vor, besteht die Möglichkeit weiterhin.

Die aktuelle Fassung der Prüfungsordnung für den Studiengang LL.B. können Sie hier herunterladen:

http://www.fernuni-hagen.de/imperia/md/content/rewi/pruefo_llb_2008.pdf

Schlüsselqualifikationen im Konfliktmanagement erwerben:

Neues weiterbildendes Studium „Mediation Kompakt“

Von Friedrich Dauner

Unternehmen und öffentliche Einrichtungen erkennen zunehmend, wie wichtig ein konstruktiver Umgang mit Konflikten ist. Ein gutes Konfliktmanagement löst die konkreten Probleme, fördert die Unternehmenskultur und senkt die Prozesskosten. So haben vor kurzem Unternehmen wie E.ON und SAP begonnen, Konfliktmanagementsysteme einzuführen. Im Mittelpunkt dieser Bemühungen steht die Mediation als Verfahren der Streitvermeidung und Konfliktregulierung. Auch die Gerichte sind lebhaft an Verfahren und Techniken mit mediativen Elementen interessiert. Sie verfügen über gut ausgebildete Richterinnen und Richter, haben aber einen zunehmenden Bedarf an weiteren Mediationsschulungen.

Die FernUniversität bietet jetzt ein neues Studium „Mediation Kompakt“ an. Die rund 200-stündige, wissenschaftlich fundierte Weiterbildung wendet sich insbesondere an Berufstätige in Wirtschaft, Justiz und öffentlicher Verwaltung sowie an freiberuflich Tätige (z. B. aus den Bereichen Rechtsberatung, Unternehmensberatung oder Psychologie), die ihre Methoden im Umgang mit Konfliktsituationen verbessern bzw. Mediatorin oder Mediator werden wollen. „Mediation Kompakt“ eignet sich auch ideal als Weiterbildung für Absolventinnen und Absolventen der LL.B.- und LL.M.- Studiengänge in Hagen, die von zusätzlichen Schlüsselqualifikationen im Konfliktmanagement besonders profitieren werden.

Ziel des Studiums ist die Vermittlung von Grundlagen,

Methoden und Techniken der Mediation. „Mediation Kompakt“ nimmt dabei Rücksicht auf die besonderen Anforderungen Berufstätiger. Die Absolventinnen und Absolventen sollen Konflikte rechtzeitig erkennen, ihnen vorbeugen oder mit bereits entstandenen Konfliktsituationen zukunfts-, ergebnis- und interessenorientiert umgehen. Sie erwerben Kompetenzen, die sie unmittelbar im Arbeitsalltag einsetzen können. Aufbauend auf Erfahrungen und Materialien, die sich im „Weiterbildenden Studium Mediation“ und im „Master of Mediation“ seit langem bewährt haben, folgt auch „Mediation Kompakt“ dem Erfolgskonzept, Fernstudienanteile und Seminare (Coachings) miteinander zu verbinden. Um zu betonen, dass Mediation Kompakt seinen Schwerpunkt in der Praxis der Streitbeilegung hat, durchlaufen die Studierenden innerhalb kurzer Zeit zwei Präsenzseminare.

Im Rahmen des Fernstudiums erhalten die Studierenden Skripten zu den Grundlagen der Mediation sowie zum Entstehen von Konflikten und den psychologischen und kommunikationstheoretischen Grundlagen. Der Bearbeitungsumfang für das Material beträgt insgesamt etwa 165 Stunden. Die Skripten entsprechen den an der FernUniversität in Hagen vertretenen wissenschaftlichen Standards und dienen der Vorbereitung der Seminare, die sich – von theoretischen Inhalten entlastet – auf die Umsetzung und das praktische (Ein-)Üben des Erlernten konzentrieren können.

Die Präsenzseminare werden von erfahrenen Mediatoren durchgeführt (Semi-



MEDIATION KOMPAKT Ihr Einstieg als Mediator/-in

Weitere Informationen (Kosten, Kontakte etc.):
<http://www.fernuni-hagen.de/mediation/index.html>
E-Mail: LG.vonSchlieffen@FernUni-Hagen.de

nar I zweieinhalb Tage mit 20 Stunden und Seminar II drei Tage mit 24 Stunden). Schwerpunkt der Seminare sind Rollenspiele, in denen die Studierenden in unterschiedlichen Konstellationen und Situationen mit dem Konfliktalltag konfrontiert werden. Dadurch erwerben sie Handlungswissen, das diskutiert und durch Reflexion gefestigt wird. Entwickelt wurde „Mediation Kompakt“ vom Lehrstuhl Öffentliches Recht, juristische Rhetorik und Rechtsphilosophie (Prof. Dr. Katharina Gräfin

von Schlieffen).

Die Kompaktausbildung ist nicht an den Semester-Rhythmus gebunden, also jederzeit studierbar. Die Präsenzseminare werden jeweils viermal jährlich angeboten: Seminar I Mitte Januar, April, September und November, Seminar II stets einen Monat später, also Mitte Februar, Mai, Oktober und Anfang Dezember. Unter Berücksichtigung der Postlaufzeiten und der Bearbeitungszeit für die Skripten sollten die Studierenden sechs bis acht Wochen vor dem ersten Se-

minar zugelassen sein. Zulassungsvoraussetzung ist ein abgeschlossenes Hochschulstudium bzw. der Erwerb der erforderlichen Eignung im Beruf. Nach erfolgreichem Abschluss erhalten die Ab-

solventinnen und Absolventen ein Universitätszertifikat. Wer sein Wissen aus dem Kompaktstudium vertiefen möchte, kann an der FernUniversität in Hagen im „Weiterbildenden Studium

Mediation“ (ein weiteres Semester) einen Schwerpunkt ausbilden oder im Studiengang „Master of Mediation“ (zwei weitere Semester) einen akademischen Grad erlangen. Die Praxisseminare

von „Mediation Kompakt“ werden in beiden Fällen anerkannt. Das Studium kann auch als Gruppenseminar in Unternehmen und Gerichten absolviert werden.

LL.B.–Student und Olympia Kanute Sebastian Piersig im Gespräch:

„Ein anspruchsvolles Studium“

Sebastian Piersig ist Sportsoldat bei der Bundeswehr und studiert seit dem Wintersemester 2004 Rechtswissenschaften im Studiengang Bachelor of Laws an der FernUniversität in Hagen. Er nahm 2008 für die deutsche Mannschaft an den Olympischen Spielen in Peking teil und erreichte mit seinem Teamkollegen im Zweier-Kanadier den 6. Platz.

Herr Piersig, Sie haben in diesem Sommer nicht nur an den Olympischen Spielen teilgenommen, sondern am Lehrstuhl v. Schlieffen auch das Modulabschlussseminar zum Thema „Sponsoring im Öffentlichen Recht“ erfolgreich absolviert. Wie lassen sich Fernstudium und Leistungssport zusammen bewältigen?



LL.B. – Student und Olympia Kanute Sebastian Piersig

Gerade mit Rückblick auf Olympia muss ich sagen, dass mir das Fernstudium viele Freiräume geboten hat. Auch die Mitarbeiter der FernUniversität haben mir viel Verständnis entgegen gebracht. So wurde mir unbürokratisch ein alternativer Seminartermin angeboten, als sich abzeichnete, dass ich den ursprünglich anberaumten Termin wegen meiner Olympiaqualifikation nicht wahrnehmen können.

Warum haben Sie sich für ein Studium an der Fernuniversität in Hagen entschieden?



Marius Würdehoff, Prof. Dr. Katharina Gräfin von Schlieffen, Sebastian Piersig, Dr. Stefan Kracht (v.l.)

Wegen der starken zeitlichen Beanspruchung durch Trainingseinheiten und Wettkämpfe wäre ein Studium an einer Präsenzuniversität für mich nicht in Frage gekommen. Das Studium an der FernUniversität gestaltet sich demgegenüber sehr flexibel und stellt für mich deshalb die ideale Möglichkeit dar, Studium und Leistungssport unter einen Hut zu bekommen. Als junge Eltern sind meine Frau – die übrigens ebenfalls an der FernUniversität in Hagen studiert – und ich zudem auch zu Hause sehr eingespannt. Auch insoweit kommt uns das Fernstudium sehr entgegen. Weil die Hagener Studiengänge modularisiert aufgebaut sind, bietet uns das Fernstudium die Möglichkeit, das Studium unseren zeitlichen Kapazitäten anzupassen und auch das Lernpensum ganz individuell zu bestimmen.

Weshalb haben Sie sich gerade für das rechtswissenschaftliche Studium Bachelor of Laws entschieden?

Bevor ich mich im Wintersemester 2004 an der FernUniversität einschrieb, hatte ich mich natürlich eingehend über die angebotenen Studiengänge informiert. Ein Praktikum bei einer Bank hatte bereits im Vorfeld mein Interesse für juristische und betriebswirtschaftliche Fragestellungen geweckt. Als ich bei der Durchsicht der Informationsbroschüre der

rechtswissenschaftlichen Fakultät dann bemerkte, dass die Studieninhalte des Studiengangs Bachelor of Laws diese Gebiete genau abdecken, war die Entscheidung für mich klar.

Fühlen Sie sich mit dem von Ihnen angestrebten Abschluß Bachelor of Laws auf dem Arbeitsmarkt gut aufgestellt?

Ja. Meine persönlichen Erfahrungen sind in dieser Hinsicht durchweg positiv. In den Gesprächen, die ich mit potentiellen späteren

Arbeitgebern geführt habe, ist der von mir geplante Abschluss Bachelor of Laws auf breite Akzeptanz gestoßen. Dies beruht nach meiner Einschätzung zum Teil darauf, dass der Studiengang nicht nur juristische, sondern auch wirtschaftswissenschaftliche Kenntnisse vermittelt und damit den Bedürfnissen der Wirtschaft eher gerecht werden dürfte, als das klassische Jurastudium. Zum Teil dürften die Bachelor Studiengänge wegen des Bologna-Prozesses insgesamt auch mehr in den Fokus der Arbeitgeber gerückt sein.

Sie stehen jetzt kurz vor dem Abschluss des Studiums. Ihr Bachelorthema steht bereits fest. Was hat Ihnen im Rückblick besonders gut am Studium gefallen?

Das wäre zum einen die Konzeption des Studienganges. Nach einem intensiven Grundlagenstudium erfolgte eine gründliche Vermittlung von Kenntnissen der drei juristischen Kerngebiete. Auf diese Weise wurde ich optimal an die doch sehr anspruchsvolle Materie he-

rangeführt. Wegen der gut strukturierten und didaktisch hervorragend aufgearbeiteten Lehrmaterialien fühlte ich mich jedoch immer sehr gut in der Lage, mir das nötige Wissen zu erarbeiten. Die Vermittlung von wirtschaftswissenschaftlichen Grundlagen im Studiengang Bachelor of Laws hat mir ebenfalls sehr gut gefallen. Ich denke auch, dass gerade hier ein großer Vorteil gegenüber dem herkömmlichen Jurastudium zu sehen ist.

Das Gespräch führte Marius Wördehoff.

News from the flightdeck:

Meldungen aus der Fakultät

ERASMUS Summer School in Law 2009 in Maastricht

Nach dem erfolgreichen Start der „Summer School“ im letzten Jahr, die in Madrid stattfand, wird das erfolgreiche Projekt „Summer School in Law“, das erneut in Kooperation mit der spani-

schen UNED und der niederländischen Open Universiteit stattfindet, im Jahr 2009 wiederholt. Veranstaltungsort der „Summer School in Law 2009“, die für LL.B.-Studierende ein Wahlmodul ersetzt, wird die niederländische Stadt Maastricht.

Geplanter Zeitraum für die ca. zweiwöchige „Summer

School“ in Maastricht ist Mitte bis Ende Juli. Mehr Infos zur Summer School 2009 und den Bewerbungsformalitäten erhalten Sie in einer Extra-Depesche, die wahrscheinlich Ende Januar 2009 erscheinen wird.

Vorherige Bewerbungen nehmen wir nicht entgegen,

bitte sehen Sie auch bis zum Erscheinen der Extra-Depesche von Anfragen ab. Vielen Dank für Ihre Geduld!

Neue Module im Bachelor und im Master

Ab dem Sommersemester 2009 ist der Studiengang „Bachelor of Laws“ um ein weiteres Wahlmodul reicher. Das Modul „55207 - Wirtschaftsverwaltungs- und Umweltrecht“ wird sich schwerpunktmäßig mit den komplexen rechtlichen Problemen des Gewerberechts beschäftigen. Durch die Verwebung mit praktischen Beispielen wird die Materie für die Teilnehmenden greifbar. Ferner werden Grundzüge im Überwachungsrecht und Subventionsrecht vermittelt. Der zweite Schwerpunkt des Kurses ist das Öffentliche Umweltrecht, dabei werden wichtige Verfahren wie die Umweltverträglichkeitsprüfung und andere staatliche Lenkungselemente vorgestellt. Die Materien des besonderen Umweltrechts, wie zum Beispiel des Immissionsschutzrechts, werden wirtschaftsorientiert aufbereitet



und in Grundzügen vermittelt. Bisher waren das Wirtschaftsverwaltungs- und Umweltrecht Bestandteil des Pflichtmoduls Moduls 55111. Auch auf Wunsch vieler Studierender wurde das Modul thematisch verschlankt, dafür bietet das neue Modul 55207 jetzt die Möglichkeit, die zunehmend wichtigen Bereiche des Wirtschaftsverwaltungs- und Umweltrechts vertieft in einem eigenen Wahlmodul zu behandeln.

Neu ab dem Sommersemester 2009 ist das Modul Master-Wahlmodul „55312

- Recht der Gleichstellung und Genderkompetenz“, das einen Umfang von 6 SWS aufweist. Mehr zu den Inhalten und Schwerpunkten dieses Moduls erfahren Sie in der kommenden Depesche.

Veränderte Zugangsbedingungen zum LL.M.

In den Studiengang „Master of Laws“ kann zukünftig eingeschrieben werden, wer den Titel Bachelor of Laws an der FernUniversität erworben hat oder ein rechtswis-

senschaftliches Studienprogramm mit mindestens 180 ECTS absolviert hat, wovon 120 ECTS mit vergleichbaren rechtswissenschaftlichen Lehrinhalten erbracht worden sein müssen.

Einschreiben kann sich ferner wer mit dem Titel Bachelor of Laws (LL.B.) oder einem gleichwertigen Grad an einer Hochschule oder das erste Juristische Staatsexamen/die Erste Prüfung bestanden hat.

Die neue Studien- und Prüfungsordnung gilt bereits für die aktuellen Bewerbungen.

Infoportal für LL.B.-Studierende

Mehr und mehr Hochschulen in Deutschland bieten „Bachelor of Laws“ Studiengänge an, neben der FernUniversität etwa die Uni Greifswald und die Universität Mannheim. Einen Überblick über die verschiedenen Studiengänge, über Entwicklungen und bald auch ein Jobportal für LL.B.-Absolventen will die Internetseite

www.llbportal.de bieten. Die Seite wurde von Dirk Ockhardt konzipiert, der selbst LL.B.-Student an der Uni Greifswald ist.

Prof. Dr. Peter Raisch verstorben: Mann der ersten Stunde an der FernUniversität

Nach langer und schwerer Krankheit verstarb am 18. November Prof. Dr. Peter Raisch in Berlin, der nicht nur ein renommierter Wissenschaftler war, sondern auch ein Mann der ersten Stunde an der FernUniversität.

Stationen aus dem Leben von Prof. Dr. Peter Raisch:

Geboren am 19. April **1925** in Pforzheim/Baden.

Nach Abschluss des juristischen Studiums und der Promotion (im Jahre **1954** an der Uni Heidelberg) arbeitete Prof. Dr. Raisch im Bundesjustizministerium – zuletzt als Referent für Wirtschaftsstrafrecht – zeitweilig arbeitete er auch im Bundesatomministerium.

1964 – Habilitationsschrift „Geschichtliche Voraussetzungen, dogmatische Grundlagen und Sinnwandlung des Handelsrechts“, ordentlicher Professor für Bürgerliches-, Handels- und Wirtschaftsrecht an der Universität Kiel

1968 – Berufung an die Bonner Friedrich-Wilhelm-Universität. Direktor des Instituts für Handels- und



Wirtschaftsrecht an der Universität Bonn, Schwerpunkt seiner Tätigkeit war dort das Handels- und Wirtschaftsrecht unter besonderer Berücksichtigung des Kartellrechts – **1975/1976** habilitierte u.a. einer der renommiertesten Wissenschaftler

im Bereich des Handels- und Gesellschaftsrechts, Prof. Dr. Dres. h.c. Karsten Schmidt, bei Prof. Dr. Peter Raisch.

1977-1990 Inhaber des Lehrgebiets für Bürgerliches Recht, Unternehmensrecht und Wirtschaftsrecht an der FernUniversität. Mann der

ersten Stunde an der FernUniversität, lediglich Prof. Dr. Dr. h.c. Eisenhardt wurde zwei Jahre früher berufen.

Forschungsschwerpunkte von Prof. Dr. Raisch waren das Handelsrecht, das Kartellrecht und die Methodenlehre. Von **1983 bis 1985** bekleidete Prof. Dr. Raisch das Amt des Prodekan an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der FernUniversität, von **1987 bis 1988** war er Dekan.

1990 wurde Prof. Dr. Raisch emeritiert. Auch nach seiner Emeritierung blieb Prof. Dr. Raisch der Lehre und der Forschung verbunden, so erschien **1995** u.a. „Juristische Methodenlehre vom antiken Rom bis zur Gegenwart“, auch hielt er als Emeritus noch Seminare und Vorlesungen, wie etwa zur Methodenlehre im Rahmen des gemeinsamen Studiengangs Rechtswissenschaften mit der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.

Wir trauern mit seiner Frau Hannelore Raisch und den übrigen Angehörigen seiner Familie.

Die Rückkehr des Nadelbaums...

(mvh) Man kann sicherlich nicht behaupten, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Rechtswissenschaftlichen Fakultät sonderlich nachtragend wären, in diesem Fall sei aber eine Ausnahme erlaubt.

Zwar ist nichts älter als die Depesche von gestern, dafür wissen Leser der ersten Stunde auch, was die Fakultät zuweilen bewegt. Thema der Depesche Nr. 3, die vor knapp drei Jahren, Ende Dezember 2005, erschien, war neben Änderungen, die der Bologna-Prozess wohl bringen würde, auch ein heißes Eisen, das in diesen Breiten graden generationsübergreifend für Chaos und Befindlichkeitsveränderungen sorgt: Weihnachten.

Nicht, dass der Bologna-Prozess auch Weihnachten abgeschafft hätte - oder der Bachelor of Laws für Volljuristen das Ende der Feiertage zur Folge hätte, die Situation war aber kaum weniger dramatisch. Die Rechtswissenschaftliche Fakultät befindet sich im AVZ-Gebäude, mitten auf dem Campusgelände der FernUniversität. Herzstück des Campus



ist der „rote Platz“, der so heißt weil er tatsächlich rot ist - eine gänzlich unmetaphorische Angelegenheit. Lange Rede, kurzer Sinn: Auf dem „roten Platz“, vor dem AVZ, stand jahrelang vor den Festtagen ein beleuchteter

Weihnachtsbaum, der ein wenig Weihnachtsstimmung vermittelte.

Im Jahre 2005 aber verschwand die liebgewonnene Tannentradition mit den grünen „Blättern“ vom Cam-

pusgelände. 2008 endlich steht wieder ein geschmückter Baum vor dem AVZ. Und zumindest das Depeschen-Team freut sich, ebenso wie viele Mitarbeiter/Innen der Universität, über die Rückkehr des weihnachtlichen Symbols. Sie sehen - auch an der FernUni arbeiten nur Menschen - und zu Weihnachten menschtelt es ja immer besonders.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät wünschen Ihnen jedenfalls ein frohes Weihnachtsfest, einen guten Start ins kommende Jahr - und einen hoffentlich geschmückten Baum in Ihrem Wohnzimmer.

Impressum

Herausgeber:

Der Dekan der
Rechtswissenschaftlichen
Fakultät
der FernUniversität in Hagen

Verantwortlich für den Inhalt:

RA Nils Szuka
Leserbriefe an:
martin.hadel@fernuni-hagen.de